

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 50

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Verewigte zielbewußt an die Hand nahm. Doch wurde die Beratung des Entwurfs durch den Großen Rat auf bessere Zeiten verschoben, die aber bis heute noch nicht gekommen sind.

In den Kriegsjahren waren es namentlich Vorlagen finanzieller Natur — Besoldungs- und Teuerungszulagen an die Lehrer, Finanzierung der Pensionskassen, — die ihn beschäftigten. Es war natürlich außerordentlich schwer, es in diesem Punkte allen recht zu machen, den notleidenden Lehrern mit ihren Familien bei in der so unberechenbaren Zeitlage gerecht zu werden und dabei auch die mißliche Lage der st. gall. Staatsfinanzen im Auge zu behalten, und mehr als ein Vorwurf fiel von Seite der Lehrerschaft, daß er allzusehr den Erziehungschef und weniger den Erziehungschef markiere. Auch mangelte zu Zeiten eine Führung, ein Zusammenarbeiten zwischen Erziehungschef und Lehrerschaft. Nachdem sich dann aber in den letzten Monaten erwies, daß nicht an einem baldigen Preisabbau gedacht werden kann, sondern die teuren Lebensverhältnisse wohl bestehen bleiben, so zeigte sich der Verewigte gerne bereit zu einer weiteren Ausrichtung von Teuerungszulagen, sowie zur Anhandnahme einer raschen Revision des Lehrerbefördungsgesetzes die Hand zu bieten, was wir gerne anerkennen.

Wenn Hr. Scherrer als Erziehungschef auch nicht alle Wünsche für Lehrerschaft

und Schule zu erfüllen vermochte und seinem Nachfolger noch ein vollgerüttelt Maß Arbeit zurückläßt, so sei heute doch dankbar des Erreichten gedacht. Ehre seinem Andenken!

† Prof. Joseph Genoud, Freiburg.

Am 28. Nov. verstarb im Kollegium St. Michael in Freiburg nach längerer Krankheit Prof. Joseph Genoud, Redakteur der „Semaine catholique“, des Organs der Diözese Lausanne-Genf. Der Verstorbene stammte aus Vuadens, wo er am 17. Februar 1851 das Licht der Welt erblickte. Nach Absolvierung vorzüglicher Studien am Kollegium, an dem er selbst später während 36 Jahren als Lehrer wirken sollte und am Diözesanpriesterseminar St. Karl in Freiburg, wurde Genoud am 2. Juli 1876 von Bischof Marilley zum Priester geweiht. Alsobald wurde er in Lausanne Vikar des späteren Bischofs Déruez. Im April 1880 kam er als Pfarrer nach Ufferten und 1883 berief man ihn als Professor an das kantonale Kollegium St. Michael, wo er bis zu diesem Jahre als Lehrer der vierten französischen Gymnasialklasse wirkte. „Papa Genoud“, wie man ihn gerne nannte, war ein sehr leutseliger und allgemein beliebter Herr, die Freundlichkeit selber, ein Priester nach dem Herzen Gottes, ein Freiburger Patriot alten Schrotes und Kornes. Er ruhe in Frieden.

Schulnachrichten.

Zürich. Die Ausländer in Zürich stellen ein großes Kontingent der Schuljugend, namentlich in gewissen Quartieren der Kreise 3, 4 und 5. Davon zeugt folgende Statistik: In einem Schulhaus des Kreises 3 befinden sich in 14 Klassen zusammen 666 Schüler. Davon 103 Stadtbürger von Zürich, 93 zürcherische Kantonsbürger, 105 Bürger anderer Kantone, 66 Italiener, 152 Reichsdeutsche, 52 Russen, zumeist jüdischer Konfession, und 95 andere Ausländer. Die Ausländer machen in jenem Schulhause also beinahe 55 % der Kinder aus.

Luzern. Sursee. Als Professor an die Mittelschule Sursee wurde am 30. Nov. gewählt hochw. Herr Dr. Joseph Beck, ein Neffe von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Beck, Freiburg. Wenn wir recht orientiert sind, wird der Gewählte das Rektorat der Mittelschule übernehmen. Wir entbieten ihm unsere herzliche Gratulation und hoffen gerne, er werde unserm Organ ein treuer Freund und Mitarbeiter werden.

Schwyz. Einsiedeln. Am 26. Nov. sprach in der ordentlichen Winterversammlung der Sektion Einsiedeln-Höfe des Schweiz. Kathol. Lehrervereins der Redaktor unseres Fachblattes, Herr Professor Troxler über die neuen Centralstatuten. Das Programm des Gesamtvereins ist eine resolute Anpassung an die veränderten Verhältnisse, eine würdige Interpretation der Arbeiterbotschaft Leo XIII., ein warmes Mahnwort an alle katholisch denkenden Männer der Schule zum Zusammenschluß und zu stiller, emiger Arbeit. Den Jahren materiellen Riesenkampfes folgen Zeiten grundsätzlicher Auseinandersetzungen, in denen der kathol. Lehrer eine große Mission zu erfüllen hat. Das Vereinsleben der Sektionen muß auf die mannigfachen Pflichten ernstlich Bedacht nehmen, erfordert also eine wesentlich intensivere Betätigung als bisher, eine kompaktere Organisation, vermehrte finanzielle Opfer. Uns zu zeigen, was not tut, was versäumt wurde, was erreicht werden kann und muß, war der Referent nach Einsiedeln gekommen. In der Abstimmung wurden die Statuten ohne Vorbehalt genehmigt. Wir danken dem lieben Herrn Kollegen öffent-

lich für den frischen Geist, den er in uns geweckt, möchten es indessen nicht bei Versprechungen bewenden lassen, sondern in praktischer Vereinstätigkeit ihm das gebührende Zeugnis seines Verdienstes aussstellen.

An Stelle der mit Anerkennung scheidenden Vorstandsmitglieder Lehrer Fr. Ketteler (Präf.), Einsiedeln, Ochsner Remigius (Alt.), Gethal und Ochsner Thomas (Kassier), Trachslau, wurden gewählt als Präsident Alois Kalin, Sekundarlehrer, Einsiedeln, als Altuar Arnold Oechslin, Trachslau, als Kassier Joseph Knobel, Feusisberg.

Herr alt-Präsident Kantonsrat Cl. Frei, Gründer der Sektionen im Kt. Schwyz, erhielt durch die Versammlung für seine vorbildliche und unegennässige Arbeit zum Gedeihen des Vereins während 26 Jahren die verdiente Ehrung.

Wir Jungs wollen sein Werk mit Gottes Hilfe ausbauen und es in Treue als sein geistiges Erbe hüten.

A. R., Einsiedeln.

Obwalden. Lehrerkonferenz. Am 25. Okt. fand in der Residenz (wie die Garner so gerne sagen) die übliche Winterkonferenz statt. Der Brennpunkt der Traktanden, das Referat über materielle und geistige Hebung des Lehrerstandes, vereinigte beinahe die Vollzahl der obw. Lehrer, viele ehrw. Schwestern, einige Schulfreunde, aber recht wenige Mitglieder der Behörde. Es arbeiteten offensichtlich zwei verschieden wirkende Kräfte: eine centripedale und eine centrifugale.

Präsident Gef.-Lehrer X. Peter, Engelberg, eröffnete und leitete mit bekanntem Schneid die Versammlung.

Die Wahl der Lehrübung: „Einführung ins metrische Maß und Gewicht“ zeugte vom Verständnis der Wichtigkeit dieses schwierigen Punktes, der so oft zum Hemmschuh im Rechnungsunterricht wird.

Und nun begann Herr Staatsanwalt Amstalden, ein eifriger Ringer um Besserstellung des Lehrerstandes, mit dem Hauptreferat: „Die materielle und geistige Hebung des Lehrerstandes.“

Er freiste kurz die Tatsache der Teuerung, bewies die kräftige Vorwärtsarbeit der meisten Kantone im Lehrerbefördigungswesen, auch solcher Kantone mit ähnlichen Verhältnissen, wie bei uns, daß aber Obwalden, abgesehen von den sehr bescheiden zu nennenden Teuerungszulagen, noch auf dem gleichen Fleck stehen geblieben sei, wie vor dem Kriege. Laut Aufstellung von Ende 1918 beträgt die Durchschnittsbefördigung Fr. 1800. Dazu kommen bei Einzelnen freie Wohnung mit Holz und Entschädigung für Orgeldienst, Gewerbeschule usw.

— In Obwalden ist die Befördigung Sache der Gemeinden, und wenn je eine Stimme nach Besserstellung zu einer kantonalen Instanz drang, ertönte immer die gleiche Antwort: Wir sehen die Notwendigkeit einer Änderung ein, aber das geht uns nichts an; die Gemeinden beziehen den Löwenanteil der Bundessubvention, wendet euch an diese. — Der verehrte Referent gab Kenntnis von einer Motion an den Regierungsrat, zu der über 30 Herren Kantonsräte unterschriftlich gewonnen sind

und welche die Ausarbeitung eines neuen Lehrer-Befördigungsgesetzes verlangt, in dem Sinne, daß die Befördigung Gemeindesache bleibe wie bisher, daß jedoch der Kanton die Ansätze gesetzlich vorschreibt. (Diese Motion ist inzwischen, anläßlich der Kantonsratsitzung am 27. Nov., vom Regierungsrat zu wohlwollender Prüfung entgegen genommen worden.) Ist der Lehrer von finanziellen Sorgen befreit, dann erst kann er sich seiner geistigen Fortbildung widmen. Die Freistunden soll er dazu verwenden, die Ferien in dieser Hinsicht ausnützen können. Kosten heißt auch hier Kosten. Diese Fortbildung war bis jetzt dem obw. Lehrer beinahe unmöglich; denn seine freie Zeit mußte er geldbringenden Nebenbeschäftigung opfern. Es ist eine Befürdigung an unserer Jugend, wenn so dem Lehrer die letzte Kraft ausgesaugt wird.

Lauter Beifall dankte dem warmen Redner, aber noch mehr die leuchtenden Augen. Selbst im verbitterten Herzen ergrauter Kämpfen erglomm wieder ein Hoffnungsstrahl. Aber gleich folgte die Kaltwasser-Dusche, indem von jener Seite, wo anderorts dem Lehrer die Hilfe kommt, nur auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, zur Geduld und Bescheidenheit ermahnt wurde. Man wünschte unserer Bestrebung mit bekannten schönen Worten Glück, aber im weiteren: Macht selber. Niemand wollte als offizieller Vertreter irgend einer Behörde gelten, man stand nur als Privatperson da, es waren nur persönliche Meinungen, man (ach, dieses man!) habe überhaupt im Erziehungsrat sich noch nicht veranlaßt gefühlt, darüber zu sprechen. (Ist's möglich!?)

Wir Lehrer hoffen dennoch zuverlässiglich, daß der Regierungsrat, beziehungsweise eine wahrscheinlich zu bildende Kommission, diese schwere Sorgengröße zeitgemäß löse.

Zum Schlusse der Tagung wurden die Statuten des kathol. Lehrervereins der Schweiz einstimmig angenommen. — Ein Lichtstrahl in die Kampfnacht war die frohe Mitteilung, daß der Vorstand dieses Vereins in schönster kollegialer Weise uns seine Hilfe in der schweren Sache versprach. W.

Baselland. Der kathol. Lehrerverein versammelt sich zur ordentlichen Dezemberkonferenz am 10. dies. nachmittags 3 Uhr im zentralen Thervil (Löwen). Zur Behandlung kommen: Die Beschlüsse des Zentralkomitees. Der Stand der Lehrerfrage in Baselland. Der kathol. Standpunkt. Rückblick und Ausblick usw. Die Kollegen aus dem Laufental und Dorneck, die wir in Grellingen begrüßt, mögen auch nach Thervil recht viele Unregungen bringen, die kathol. Kollegialität auch zum alt Jahrabschluß recht warm hegen und neue Bände schließen für 1920.

St. Gallen. : Teuerungszulagen an die Lehrer. Den st. gall. Lehrern und ihren Familien ist mit der Annahme der Vorlage über Teuerungszulagen in der Grokratsitzung eine frohe Weihnachtsbotschaft zugelommen. Nach diesem Beschuß werden ausgerichtet Fr. 400 Grundzulage, Fr. 200 Familien- und Fr. 100 Kinderzulage pro zweiten Halbjahr 1919, wie im ersten Halbjahr. Daran

zahlt der Staat, wenn eine Gemeinde bis zu 40 Cts. Steuer erhebt, 50%, für je weitere 5 Cts. Steuer je 5% mehr. Gemeinden, die über 90 Cts. Steuern aufweisen, erhalten also 90% der obigen Zulagen und haben ihrerseits noch 10% hinzulegen, falls sie ihre Besoldungen nicht wenigstens um Fr. 600 über das gesetzliche Minimum gestellt haben. Gemeinden, die genötigt sind für das laufende Jahr eine Steuer von Fr. 1.50 pro 100 Fr. anzusezen, erhalten die Quote voll. Der Kantonanteil darf von den Schulgemeinden weder mit Gehaltserhöhungen, noch mit Gemeindesteuerungszulagen verrechnet werden, derselbe muß den Lehrern unverkürzt zukommen. Den Lehrerpenzionären und Witwen wird zum früher beschlossenen Betrag ein weiterer Zuschuß von Fr. 20'000 gesprochen.

In der Diskussion wurde von einem Opponenten eine Gemeindegehaltsstatistik als Grundlage vermißt. Von anderer Seite aber wurde auf den Umstand hingewiesen, daß unser Kanton mit seinem Besoldungsgesetz auf einer so niedrigen Stufe steht, daß Teuerungszulagen durchaus berechtigt seien. Beim heutigen Preisstand bestehet ein tatsächliches Bedürfnis für solche Zulagen vollauf. Eine Statistik werde der Revision des Besoldungsgesetzes zu grunde gelegt, namentlich um darzutun, wie niedrig mancherorts die Besoldungen noch seien.

Die st. gall. Lehrerschaft dankt dem Großen Rat, vorab der grohrätli. Kommission und ihrem Präsidenten, Hrn. Nationalrat Dr. Dufft für diese Stellungnahme, die in der einstimmigen Annahme der Vorlage liegt, wärmstens.

Der Petition der armen Schulgemeinden wird durch die obige Skala, die den Staat bedeutend mehr belastet als die Gemeinden, aber auch durch die Erhöhung der Staatsbeiträge an die Defizite Rechnung getragen.

△ „Schule und Religionsunterricht“ betitelt sich ein ungemein instruktives Referat von Herrn Erziehungsrat Biroll an der Delegiertenversammlung des kantonalen Volksvereins. Der Begriff „Schule“ fand folgende grundsätzliche Definition: „Sie ist jene ihrer Natur nach der Sphäre von Kirche und Staat angehörenden Anstalt, in der eine Lehrperson an Stelle und im Auftrag der Eltern und somit gemäß ihren Intentionen eine Mehrzahl von Kindern verschiedener Familien unterrichtet und erzieht, unter steter Berücksichtigung ihrer ewigen und zeitlichen Bestimmung.“ Der erhabenste Lehrgegenstand, der Religionsunterricht zerfällt in der Volksschule in Katholizit und Bibl. Geschichte. Über die Erteilung der letztern durch Laienlehrer sagte er sehr schön, „daß viele derselben diesen Unterricht mit hoher innerer Befriedigung, mit sehr viel Geschick und viel Wärme erteilen“; allerdings wurde beigefügt, „derjenige Lehrer, der die bibl. Geschichte nicht liebt, der spricht sich, seinem religiösen Geiste, seiner pädagogischen Urteilsfähigkeit selbst das Vernichtungsurteil“. Die Pflege des Kirchenliedes vor oder nach dem Schulunterricht wird warm empfohlen. Die Lehrer von kath. Va-

bittet er: „Geht doch euern Schülern

für den Gang durchs Leben und in die Ewigkeit die wunderbaren Hymnen und Sequenzen der Kirche mit ins Leben.“ Über den katechetischen Unterricht an den oberen Stufen mit Kirchengeschichte, Bibelkunde, Apologie sprach hr. Erz. Rat so eindringlich und schön, daß wir diesen Passus wörtlich anführen müssen:

„Zu diesem verhält sich der biblische Geschichtsunterricht wie die Begleitstoffe zum eigentlichen Lehrgange. Wie erhaben muß also erst dieser selbst sein! Aber welche Anforderungen stellt dieser erst recht an den Lehrer, an den Priester!“

Bei seiner Schwierigkeit erfordert er ausnahmslos eine sorgfältige Vorbereitung. — Bei seiner Erhabenheit erträgt er nie irgendwelchen trivialen Vergleich — bei der knappen, für ihn zugemessenen Zeit erträgt er keine Einstellungen und vermeidbaren Abkürzungen. Und an gemischten Anstalten erträgt er, wohlverstanden bei aller Kirchlichkeit des Standpunktes, bei aller Vollständigkeit der kirchlichen Lehre, keine in ihrer Form oder in ihrem Inhalt als lieblose Ausfälle auf andere zu bezeichnende Bemerkungen.

Wer das Glück hatte, einen guten, lieben, besorgten und frommen Priester zum Religionslehrer zu haben, der hat einen Schatz gefunden, der nicht hoch genug bewertet werden kann.

Der Religionslehrer hat das Recht als ebenbürtiges Glied im Lehrkörper aufzutreten; er braucht sich nicht als Fremdkörper betrachten zu lassen, ist er doch, wenn man nur einen flüchtigen Blick in die Stoßfeinteilung des Katechismus wirft, der Verkünder der höchsten Wahrheiten, der tiefsten Geheimnisse, der beglückendsten Lebensgrundzüge, regiert mit allseitigem Wissen und unantastbarem Charakter“.

In Rücksicht auf den Raum unseres Organs übergehen wir das weitere, weil mehr das st. gall. Schulrecht beschlagend. — Solche Worte, von so hoher Warte aus und von so kompetenter, verbienter Seite gesprochen, klären ab und erwärmen.

* Einige Momentbilder aus dem Großen Rat, die Schule und Lehrerschaft betreffen, verdienen hier kurz festgehalten zu werden. In erster Linie freut sich die Lehrerschaft über die einstimmige Gewährung der Teuerungszulagen pro 1919, II. Semester. Dieser Beschluß wird in unserm Organ wohl von anderer Seite gewürdigt werden. Vielleicht ist es uns aber doch gestattet, dem Präsidenten der grohrätlichen Kommission, Nationalrat Dr. Dufft für seine eindringliche Begründung sowie Hrn. Erziehungsrat Biroll für sein überzeugendes statistisches Material herzlich zu danken. — Das unerschrockene, eben angeführte rheintalische Erziehungsratsmitglied rügte an Hand von Tatsachen die schwache Vertretung der Katholiken im Lehrkörper der Frauenarbeits- und der Kantonschule (von 12 Deutschlehrern der letztern sei einer unserer Konfession und von 7 Geschichtslehrern kein einziger). Das Echo ertönte wie gewöhnlich, bei den Wahlen gebe eben — — die Lüchtigkeit den Ausschlag, nicht die Konfession. „Die Bot- schaft hört man wohl . . .“ Weitblick verriet die Ausszung eines Budget-

postens von Fr. 50'000 zur Unterstützung armer Schulgemeinden; es entsprach dies einem Antrage der Fraktion der konservativen Volkspartei.

Wenn es nach dem Willen der äussersten Linken geht, soll der Kanton mit einer kantonalen Schulsteuer beglückt werden, damit der Staat die Lehrergehalte usw. übernehmen könne, so lautet wenigstens eine Motion eines demokratischen Sekundarlehrers im Grossen Rate. So viel wir von Demokratie verstehen, glauben wir kaum, daß das St. Gallervolk zu den vielen neuen direkten und indirekten, erhöhten Steuern sich noch nach andern sehnt.

— Jahrzeitstiftung für Hrn. Th. Schönenberger sel., Kantonalpräsident, Rorschacherberg. Übertrag Fr. 114.—. Vom 22. Nov. bis 5. Dez. sind weiter eingegangen:

Von W. G., Küti Fr. 2.—; J. H., Häggen-schwil 5.—; E. V., St. G.-O 5.—; Frl. L., Rot-monten 2.—; F. H., Rotmonten 2.—; N. C., St. G.-O 1.—; H. B., St. G.-O 2; von Alt-toggenburger-Kollegen durch Hrn. Reallehrer Bischof in Rüschberg 30.—; von Kollegen des Bezirkles See durch Hrn. Nüegg in Kempraten 25.—; Un-genannt (ambulant) 3.—; J. H., St. G.-C 2.—; J. Sz., St. G.-O 2.—; G. J. in W. 5.—; Un-genannt St. G.-C 2.—; R. B., Reallehrer a. d. kathol. Kantonsrealschule St. G.-C 3.—; Unge-nannt St. G.-C 5.—; A. H., Reallehrer a. d. kath. Kantonsrealschule St. G.-C 3.—; E. B., St. G.-W 2.—; von den Freunden des Verstorbenen im Kna-benschulhaus Wil 10.—; J. B., Tübach 2.—; J. B., St. G.-O 10.—; J. B., Götzau 3.—; B. W., Montlingen 3.—; v. d. kathol. Lehrerschaft Verneck 10.—; M. E. u. R. W., Montlingen 3.—; von Kollegen in Uznach durch Hrn. Artho 7.—; total Fr. 263.—.

Liesgeführten Dank nach allen Seiten, speziell an die wackeren Mithelfer in Rorschach, Kempraten, Wil, Verneck und nicht zuletzt an jene, die es sich trotz langer Besolbung nicht nehmen ließen, am schönen Werke mitzutun.

Freudestrahlend wanderte ich letzten Mittwoch nachmittag mit dem prächtigen Ergebnis zum hochw. Pfarrherrn nach Rorschach, in der Absicht, unserer Stiftung das Siegel aufzudrücken. Da wurde mir eröffnet, schon 100 Fr. genügen zu einer stillen hl. Messe auf 25 Jahre hinaus. (Für eine längere Frist werden heute in der Regel keine Stiftungen mehr angenommen.) Ein Seelamt jedoch komme auf 300 Fr. Ich entschied mich für das letztere und hoffe gerne im Einverständnis mit allen Beteiligten; denn meiner Ansicht nach rechtfertigt es sich wohl, daß wenigstens noch einmal im Jahre auch Kinderstimmen — wie es in Rorschach üblich — in andächtigem Gesange den Herrn um die „Requies“ und das „Lux aeterna“ bitten für unseren großen dahingeschiedenen Jugendzieher. So-mit ist also für ev. „Nachzügler“ noch Gelegenheit, sich vor Torschluß anzuschließen. Ich zweifle nicht daran, daß unsere Reserven den Fehlbetrag mit Leichtigkeit bewältigen werden. Schon heute darf man der Treue und Dankbarkeit der st. gallischen Lehrerschaft gegenüber ihrem langjährigen Führer ein wohlverdientes Loblied singen.

Th. Schbg., St. G. (St. Gallen-O).

Lehrerzimmer.

Verschiedene Einsendungen mußten Raummangels halber auf die nächste Nummer verschoben werden, desgleichen verschiedene längst gesetzte Buchbespre-chungen.

Gute Bücher, beste Festgeschenke!

Wir empfehlen in großer Auswahl: **Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker, Romane, Gedichtbücher, Wörterbücher** etc.

Pädagogische Werke.

Gleichzeitig bringen wir auch unser reichhaltiges Lager von **Täcilianischen Kirchenmusikalien**

empfehlend in Erinnerung. Wir sind gerne bereit, den Herren Chordirigenten durch Ansichtssendungen die Auswahl zu erleichtern.

Unser Weihnachtskatalog wird auf Verlangen gerne gratis geliefert.

Möglichst frühzeitige Bestellungen erbeten

A. & J. Köppel, Buchhandlung,
St. Gallen, Gallusstraße 20.
Telephon 322.

50 kleine methodisch geordnete
Buchhaltungs-Aufgaben
für Sekundar-, Real-, Bezirksschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen,
von Brüderleiter,
Preis 85 Fr.
Gebrüder von Matt,
Altendorf (Urt.).

Wunderbare Weihnachtzeit!
Singen die Kinder neben "Stille Nacht" am liebsten für gern. Ganz empfehle: "Heilige Nacht" und "Weihnachten" von Graffmann.
Verlag: H. Willi, Chom.